Am glücklichsten war ich in der Grafschaft Meath...

ÖSTERREICHS »SISI« IN IRLAND

Alle Welt kennt sie als Sisi: die schöne, scheue, exzentrische und meistens kreuzunglückliche Elisabeth, Kaiserin von Österreich. Mit 16 verheiratet an ihren acht Jahre älteren Cousin Franz Josef, der als Kaiser von Österreich der begehrteste Junggeselle war, sich aber zum letzten autokratisch regierenden Habsburger entwickelte. Ihre Kindheit hatte die bayrische Prinzessin Sisi auf dem elterlichen Wittelsbachschen Gut Possenhofen am Starnberger See verbracht, wo sie, die in ihrer Jugendzeit als natürlich, freundlich und herzlich geschildert wird, den ganzen Tag mit Pferden und Hunden in der Gegend rumtollte. Ihr Franz Josef erwartete, daß sie sich dem Zeremoniell des steifen Hofes anpaßte, aber die leere Formalität und das frigide Protokoll in Schönbrunn oder der Hofburg langweilten und frustrierten sie zunehmends. Als Kaiserin eines aufgrund des Konkordates eng mit der Kirche verknüpften Staates war sie antiklerikal, als Repräsentantin des Adels eine Feindin der Aristokratie, außerdem eine Pazifistin und glühende Verfechterin demokratischer Staatsformen. Der Gatte war für sie `das Vollbluteselein, dem nicht zu trauen war´ und ihre Schwiegertochter `eine dicke, gelbe Kröte´.

SUMMERHILL HOUSE IN CO. MEATH. HIER VERBRACHTE SISI DIE WAHRSCHEINLICH GLÜCKLICHSTE ZEIT IHRES LEBENS.

DAS HERRENHAUS WURDE WÄHREND DES IRISCHEN BÜRGERKRIEGS ZERSTÖRT.

Elisabeth war eine hervorragende Reiterin. In den Siebzigern reiste sie den Großteil des Jahres durch Europa, natürlich stets ohne ihren Vollblutesel. Die Kaiserin fuhr in einem speziell für sie eingerichteten Salonwagen der Eisenbahn oder mit der kaiserlichen Jacht. So kam sie 1876 nach England zum Jagen, wo sie die Bekanntschaft mit Captain William George `Bay´ Middleton machte, `den unerschrockensten Reiter in den drei Königreichen´.

Sisis längere Auslandsaufenthalte wurden in Wien derweil mit Argwohn verfolgt; man bezichtigte sie der Verantwortungslosigkeit in ihren kaiserlichen Verpflichtungen; u.a. hatte sie eine Einladung Queen Victorias nach Windsor abgeschlagen, da der Termin mit ihren Jagdfreuden kollidiere.

Drei Jahre später flüchtet sie aber wieder vom Wiener Hof, diesmal nach Irland. Hier erlebte sie, wie sie selber immer wieder betonte, eine der glücklichsten Zeiten ihres Lebens. Alles im und am Lande bezauberte sie – die Landschaft mit ihrer Weite und den lebhaften Farbwechseln, der natürliche Charme der Iren und vor allem die irischen Pferde und die Jagden. Hier achtete man nicht auf Protokoll und Zeremonie und man erwartete von ihr keine Anstandsbesuche in Dublin Castle. In Irland verlor sie auch ihre lähmende Schüchternheit und freute sich, wenn die einfachen Landleute ihr zu Ehren selbstgebastelte Triumphbögen mit aufgemaltem Ceád Míle Fáilte Gruß bei den Jagden über die Straße spannten.

In Summerhill, Lord Langford´s Herrenhaus in der Grafschaft Meath, richtete Sisi einen kleinen Hofstaat ein. Einen Raum ließ sie in eine katholische Kapelle zur privaten Benutzung herrichten. Eine direkte Telegraphieleitung nach Wien installierte man für sie, und ein Leibarzt und fünfzig(!) Domestiken kümmerten sich um ihr Wohlbefinden, allen voran `Bay´ Middleton, als Master of Horse, der immer in ihrer Nähe war. Ihr Ruhm als kompetente Reiterin verbreitete sich in ganz Irland und darüberhinaus. In Summerhill dichtete und komponierte man Sisi zu Ehren ein Lied, das erklang, als sie eines Abends in den Speisesaal trat:

The Queen of the Chase
The Queen! Yes, the Empress!
Look, look how she flies
With a hand that never fails
and a pluck that never dies.
The best man in England can´t lead her - he´s down!
`Bay´ Middleton`s back is done beautifully brown.

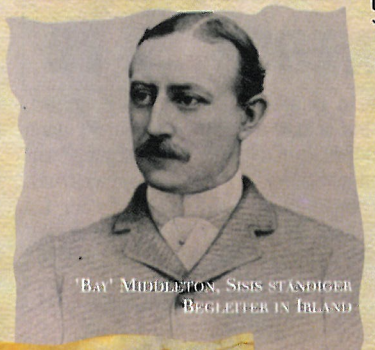
Bilder

Sisi als junge Kaiserin

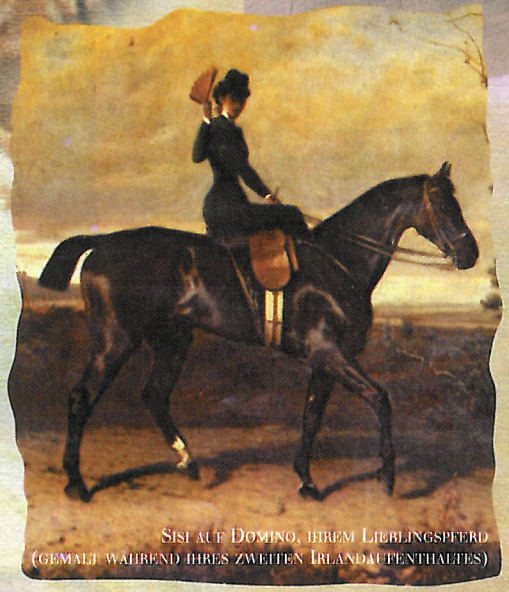
Diese und die noch folgenden Zeilen sind nicht gerade nobelpreisverdächtig, aber sie wurden, das ist verbürgt, von Sisi mit einem warmen Lächeln quittiert.

Bei einem Ausritt mit Middleton sprang sie einmal über eine Gartenmauer außerhalb des Priesterseminars von Maynooth und hätte dabei fast den Präsidenten Dr Walsh umgerannt, der gerade sein tägliches Brevier dort las. Walsh war ein perfekter Gentleman, trug ihr dieses Ungeschick nicht nach, sondern legte ihr zu Ehren eine Woche später den roten Teppich aus, als sie in Maynooth zur Messe erschien.. Später vermachte Sisi dem College eine silberne Statue des Heiligen Georgs, wie dieser gerade erfolgreich seine Kraft am Drachen erprobt. Im Museum des Maynooth College (heute NUI, Maynooth) kann man diese und weitere Erinnerungsstücke wie auch ein Photo von besichtigen.

In ihren Briefen kommt Sisi immer wieder auf ihre Zeit in Irland und auf `Bay´ zu sprechen: »Bay ist vom Pferd gestürzt...Bay kam mir zur Hilfe...Bay ritt wie ein Gott. Ich brauchte ihm nur zu folgen, nur wir beide beendeten den Ritt!« Aber diese wohltuende Zeit war nur von kurzer Dauer, Bay war einer reichen Erbin versprochen. Sisis Hof in Wien wurde immer unruhiger. Man befürchtete auch, daß Parnell, der `ungekrönte König Irland´s politisches Kapital aus Sisis offensichtlicher Irlandliebe schlagen und so England stärker brüskiert würde. Denn Elisabeth plante schon weitere Aufenthalte in Kilkenny Castle. Der Kaiser aber untersagte ihr einen weiteren Besuch in Irland. Sie durfte zwar nochmals nach Cheshire, aber das erwies sich als Katastrophe; Middleton war nicht mehr an ihrer Seite. sie fand die Jagden in England nur öde und sehnte sich nach den farbenprächtigen, aufregenden, lustigen Tagen mit der Meute in Meath. Ein letztes Mal sah sie Middleton noch, bevor sie das Boot nach Frankreich nahm. Das Schicksal schlug für sie dann knallhart zu: Sohn Rudolph beging einen spektakulären Selbstmord mit seiner Geliebten in Mayerling; `Bay´ brach sich in einem Querfeldeinrennen das Genick, und Sisi entfremdete sich völlig von Familie und Ehemann. Am 10. September 1898 wurde sie, die jeglichen Polizeischutz ablehnte und immer unter dem Namen einer Gräfin von Hohenembs reiste, in der Nähe des Hotel´s Beau Rivage in Genf *(Barschel-Fans werden sich erinnern)* von dem jungen Anarchisten Luigi Lucheni erstochen, der durch die Indiskretion einer Zeitung vom Aufenthalt der Kaiserin erfahren hatte.



'Bay' Middleton, Sisis ständiger Begleiter in Irland



Sisi auf Domino, ihrem Lieblingspferd (gemalt während ihres zweiten Irlandaufenthaltes)

Ihre Person, schon zu Lebzeiten leicht irreal, wurde nach ihrem Tod fast mythisch verklärt (Das hat sie mit ihrem Vetter, dem `Neuschwanstein´ Ludwig II gemeinsam). In den fünfziger Jahren verbreiten die Sissi(mit`ss´)-Filme – die Hauptrollen spielten Romy Schneider und ihr Partner Karl-Heinz Böhm - ein sehr verkitschtes, süßlich-romantisches Bild einer eher herben Persönlichkeit.

Hermann Rasche